

der Pferde die einen Gengst, mit den Füßen an den Schweif gebunden wird. Ein Bursche schwingt sich auf den Rücken des Pferdes und heilt es über Stock und Stein. Nach wenigen Minuten ist von dem so geknechteten Pferde nicht mehr viel übrig, und nur eine breite Blutspur weist darauf hin, daß hier ein Mensch zu Tode geschleift wurde. Eine raffinierte Strafe ist das Durchschneiden der Sehnen, wodurch der Pferdehals für Zeit seines Lebens zum Krüppel wird. Ein entsetzlicher Tod ist der durch Nadelstiche. Von den Frauen des Dorfes wird der Unglückliche am ganzen Körper tief mit Nadeln gestochen und die Wunden mit Branntwein, Pulver und Salz eingerieselt. Sehr beliebt ist bei den zentralrussischen Bauern das Brechen der Wirbelsäule durch das gewaltsame Zurückbiegen des Kopfes des Verbrechens. Dadurch werden die Halswirbel zerbrochen und der Tod tritt ein. Eigener werden meist zum Verschlingen der Beutige verurteilt, d. h. der Dieb muß die Beutige schlucken, bis ihm dann schließlich der Stiel in den Hals gejaßt wird und der Dieb erstickt. Eine in vielen Gemeinden übliche Art der Hinrichtung ist folgende: Der Pferdehals wird auf eine Bretterplanke gebunden, diese hierauf in Manneshöhe gehoben und mit Kraft zur Erde geschleudert. Dadurch wird in den meisten Fällen eine Gehirnerschütterung bei den Gemarterten hervorgerufen, die den Tod zur Folge hat.

Venezuela.

Der deutsch-englische Konflikt mit Venezuela.

* Die Flotte von Venezuela besteht aus drei Kriegsschiffen und sechs Zolldampfern. Die beiden größten Schiffe, das Torpedo-Kanonenboot „Restaurador“ und der Torpedokreuzer „Bolívar“, laufen angeblich 15 und 18,6 Seemeilen und haben eine Besatzung von annähernd je 100 Mann. Die kleinere Yacht „Restaurador“ ist mit schnellfeuernden Geschützen, einer 7,6 Centimeter- und vier 5,7 Centimeter-Kanonen, der „Bolívar“ mit zwei gewöhnlichen 12 Centimeter- und vier 5,7 Centimeter-Geschützen bewaffnet. Die Artillerie und die Maschinenleistung des dritten Schiffes, des Torpedo-Kreuzers „Miranda“, sind ganz unbedeutend. Präsident Castro hat den „Bolívar“ und die „Miranda“ von Spanien gekauft. Die Zolldampferflotte ist nach der Köln. Yt. bis auf einen Dampfschoner leicht armiert. Es sind überwiegend ältere Schiffe; nur der „Mariscal Ayacucho“ und der „General Crespo“ stammen aus den 90er Jahren, sind aber nur 140 Tonnen groß. Die ältere „Jamora“ faßt 331 Tonnen. Jedes dieser drei Schiffe führt eine 3,8 Centimeter-Maschinenkanone und ein Maschinengewehr. Venezuela besitzt außerdem den Einschraubendampfer „Vencedor“, das Dampfschiff „Libertador“ und den Dampfschoner „Augusta“.

* New-York, 10. Dez. Der amerikanische Gesandte Bowen in Caracas meldete, daß durch seine Vermittlung der größte Teil der deutschen und englischen Gefangenen freigelassen worden sei. — Deutsche und englische Schiffe beslagnahmen das Zollhaus in La Guayra.

* Washington, 11. Dez. Der Bericht des amerikanischen Gesandten in Caracas, Bowen, bestätigt die Beschlagnahme der venezolanischen Kriegsschiffe. Es wird nunmehr erwartet, daß der nächste Schritt die Bekanntgabe der Blockade sein werde.

* Caracas, 11. Dez. In Caracas fanden gestern Abend nach 7 Uhr große Kundgebungen statt, nachdem die Nachricht von der Wegnahme der venezolanischen Kriegsschiffe in La Guayra durch die deutsche und englische Flotte bekannt geworden war. Eine große Menge veranstaltete Aufzüge mit Fahnen in den Straßen der Stadt, an verschiedenen Stellen wurden erregte Reden gehalten. Volkshaufen versuchten, die Eingänge zu der deutschen Gesandtschaft und zu dem deutschen Konsulat zu erreichen. Die Polizei bemühte sich nicht, die Teilnehmer an den Kundgebungen zu zerstreuen. Im Laufe des Abends wurden englische und deutsche Fahnen verbrannt.

* Washington, 11. Dez. Hier liegen nunmehr sichere Nachrichten vor, daß in der That die deutschen und englischen Staatsangehörigen in Caracas in Haft gesetzt wurden. Der amerikanische Gesandte Bowen erhob sofort unter Berufung auf den ihm übertragenen Schutz der englischen und deutschen Unterthanen Einspruch gegen die Verhaftungen; er erreichte bisher aber nur, daß einzelne Personen aus besonderer Begünstigung freigelassen wurden.

* London, 11. Dez. Reuters Bureau meldet aus Washington vom 10. d.: Der amerikanische Gesandte in Caracas, Bowen, der den Schutz der deutschen und englischen Interessen übernommen hat, berichtete an das Staatsdepartement, daß gestern eine Anzahl Deutsche und Engländer verhaftet worden sei. Er wandte sich unverzüglich an Castro, um die Freilassung der Verhafteten zu erlangen, und wies Castro darauf hin, daß er (Bowen) mit dem Schutze der deutschen und englischen Unterthanen betraut worden sei. Castro wollte zuerst seine Berechtigung hierzu nicht anerkennen; Bowen überzeugte ihn dann, daß er im Rechte sei. Castro gab schließlich mit Widerstreben seine Einwilligung zur Freilassung der hauptsächlichsten Gefangenen. Bowen sagt hinzu, er werde auch auf die Freilassung der übrigen Gefangenen dringen.

* New-York, 11. Dez. Eine Depesche des New-York Herald aus La Guayra meldet: Präsident Castro erteilte einen Aufsat, worin er die Wegnahme der Kriegsschiffe als eine von zwei der mächtigsten Nationen begangene unerhörte, ungerechtfertigte und eitle That bezeichnet und erklärt, das Recht sei auf der Seite Venezuelas.

* La Guayra, 11. Dez. Alle in La Guayra verhafteten Deutschen und Engländer sind freigelassen worden. Die Antwort der venezolanischen Regierung an England und Deutschland wurde gestern durch den

amerikanischen Konsul übermittelt. Der Inhalt ist noch unbekannt. Hier wurden große militärische Vorbereitungen getroffen. 2100 Mann unter dem Befehle des Generals Ferrer werden in Caracas erwartet.

* Caracas, 10. Dez. Das britische Kriegsschiff Quail ist heute Nachmittag in La Guayra eingetroffen. Der deutsche Kreuzer Panther verließ heute Morgen den Hafen in der Richtung auf Carupano; der Gale fuhr nach Puerto Cabello, um die Uferverteile der venezolanischen Flotte aufzusuchen. Es wird geglaubt, der englische Kreuzer Indefatigable sei unterwegs nach Guanta, woselbst der venezolanische Restaurador sich befindet.

* La Guayra, 10. Dez. Zehn deutsche und vier englische Kutter kamen gestern langsfelds der venezolanischen Schiffe und forderten dieselben auf, ohne zu schießen, sich zu ergeben. Die Verbündeten nahmen alsdann die venezolanische Flotte im Namen des deutschen Kaisers und des Königs von England weg. Das Kanonenboot Panther dampfte während dieser Vorgänge in den Hafen hinein und machte klar zum Gefecht. Die venezolanischen Schiffe wurden hierauf außerhalb des Hafens, geschleppt und am 2. Uhr morgens wurden die Schiffe General Crespo, Zulueta und Margarita versenkt. Der Affen allein entging diesem Geschick, weil der französische Geschäftsträger den Einwand erhob, daß er Besitztum eines Franzosen sei.

Um 10 Uhr Abends am 9. d. landeten 130 deutsche Matrosen und begaben sich nach der Vorstadt Cardonal, woselbst die Wohnung des deutschen Konsuls ist. Sie geleiteten den Konsul samt Familie zur Vineta. Als sie von Cardonal zurückkamen, begegneten sie einem Trupp venezolanischer Soldaten, ohne daß es zu einem Zusammenstoß kam. Um 5 Uhr Morgens am 10. d. landete eine Abteilung von 30 englischen Matrosen, die sich nach dem englischen Konsulat begab; von hier geleiteten sie den Konsul Schmid mit Familie nach der Retribution. Die in La Guayra anwesenden Deutschen und Engländer wurden verhaftet, außer einigen, die sich in ihren Häusern verborgen hatten; 320 Seeleute der Verbündeten besetzten sie, ohne Widerstand zu finden. Inzwischen machten die Schiffe klar zum Gefecht. Die Verbündeten führten in den Hafen ein; sie liegen 310 Fuß vom Zollhaus entfernt. Die Landung der Marinesoldaten hat begonnen.

* La Guayra, 12. Dez. Der deutsche Geschäftsträger und der englische Gesandte sind nach Trinidad abgereist.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 11. Dezember.

Der Reichstag trat heute in die Beratung des Antrages Kardorff ein. Nachdem am ersten Redner der nationalliberalen Abg. Wassermann die zustimmende Stellungnahme seiner Fraktion zu dem Antrage kurz begründet und die Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge verlangt hatte, gab der Reichstanzler Graf Bälou folgende Erklärung ab:

„Der Abg. Wassermann hat der Bitte Ausdruck gegeben, daß ich mich ausbreite über die in dem Antrage v. Kardorff vorgesehene Herabsetzung einzelner Industriezölle, über die Viehzölle und über die Handhabung der Seuchenpolizei.“

„Was die Herabsetzung einer Anzahl von Industriezöllen betrifft, so handelt es sich in der Zolltarifvorlage um einen autonomen Tarif, der bestimmt ist, bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen als Grundlage zu dienen. Von entscheidender Bedeutung kann es deshalb für die verbündeten Regierungen nicht sein, wenn die Sätze der Positionen in der Kommission im einzelnen nach oben oder nach unten eine Abänderung erfahren werden. Die verbündeten Regierungen müssen aber immerhin Wert darauf legen, daß die in ihrem Tarif enthaltenen autonomen Sätze keine zu weit gehende Abschwächung erfahren. Als erwünscht kann ich deshalb die im Antrage v. Kardorff vorgesehene Ermäßigung von autonomen Zöllen im Tarif nicht bezeichnen. Wenn aber das Haus die vorgeschlagene Herabsetzung einer Anzahl von Industriezöllen beschließen sollte, so werden die verbündeten Regierungen einen solchen Vorschlag der Wichtigkeit der Sache entsprechend, in ernste und wohlwollende Erwägung ziehen.“

Die handelspolitischen Erwägungen, aus welchen die verbündeten Regierungen auf eine gefällige Bindung der Viehzölle nicht eingehen können, sind von mir und meinen Vertretern wiederholt und eingehend dargelegt worden. Die verbündeten Regierungen sind aber fest entschlossen, beim Abschluß von Handelsverträgen unserer heimischen Viehwirtschaft einen Zollschutz in der Höhe zu sichern, welche erforderlich ist, ihr eine gedeihliche Fortentwicklung zu gewährleisten.

Die verbündeten Regierungen werden auch keine Bestimmung in einen Handelsvertrag aufnehmen, welche verhindern würde, alle notwendigen sanitär-polizeilichen Maßnahmen zu treffen, um die heimische Viehwirtschaft gegen die Gefahr der Einschleppung von Viehrankheiten aus dem Auslande wirksam zu schützen.“

Nachdem Graf Bälou unter dem Beifall der Mehrheitsparteien seine Erklärung beendet hatte, theilte Präsident Graf Ballestrin dem Hause mit, daß Seitens des Abg. Albrecht (Eoc.) und Genossen zwei umfangreiche Amendements, das eine zu dem Antrage v. Kardorff, das andere zum Tarif eingegangen sei. Diese Amendements seien mit der Schreibmaschine ausgeführt, und er ersuche die Herren Schriftführer, dieselben zu verlesen.

Nunmehr kamen die Redner der Oppositionsparteien zum Wort, als erster der Abg. Bebel. Er sprach auch heute im großen und ganzen ziemlich gemäßigt, und seine Genossen verhielten sich vollkommen ruhig, was umso mehr auffallen mußte, wenn man an die leidenschaftlichen Kämpfe bei der Beratung über die Fragen der geschäftsbewirtschaftlichen Zulässigkeit des jetzt zur Beratung stehenden Antrages Kardorff zurückdenkt.

Die ablehnende Haltung der Freisinnigen Volkspartei gegenüber dem Antrag Kardorff begründete auf fallender Weise nicht der Abg. Richter, sondern der Abg. Müller (Meinungen). Man war gespannt, wie sich die nach all dem Vorgefallenen unvermeidlichen Auseinandersetzungen mit dem Abg. Bebel wegen der am 1. Dezember gegen die Freisinnigen-Volkspartei gerichteten Angriffe gestalten würden. Abg. Müller (Meinungen) entzog sich aber jeder Auseinandersetzung mit der Bemerkung, daß es ihm nicht opportun erscheine, in einem Augenblick, wo das gemeinsame Vorgehen der Oppositionsparteien gegen die Mehrheit und gegen den Antrag Kardorff unbedingt geboten sei, mit dem Abg. Bebel in die Haare zu geraten. Der übrige Teil der Müllerischen Rede galt dem Versuch, das von ihm und seinen Parteigenossen gestellte Verlangen nach Herabsetzung einer ganzen Reihe von Zöllen auf landwirtschaftliche Produkte, Kolonialwaren, Papier, Klebstoffe, Korken usw. zu begründen.

Es blieb dem Hause nicht erspart, auch noch eine Dauerrede des Abg. G. O. Heine über sich ergehen zu lassen. Der inhaltliche Werth derselben stand wie gewöhnlich im ungetrübten Verhältnis zu ihrer Länge und zu dem Stimmaufgebot, welches der Redner darauf verwandte. Er zog fröhlich los, namentlich gegen die Nationalliberalen, und trug im übrigen durch unfehlbare Komik dazu bei, daß das Haus trotz alles Redeschwallen bei guter Stimmung blieb.

Als letzter Redner aus dem Hause sprach der antisemitische Abg. Liebermann von Sonnenberg, welcher in Uebereinstimmung mit dem nationalliberalen Abg. Wassermann feststellte, daß die Regierung sich bei den Sozialdemokraten nicht zu bedanken habe, wenn jetzt der Zolltarif zu stande komme. Diese Feststellung war um so wertvoller, als Abg. Liebermann von Sonnenberg zu den Gegnern des Antrages Kardorff gehört und seine ablehnende Haltung hauptsächlich dadurch begründete, daß die Mehrheit voraussichtlich alle vortlegenden Abänderungsanträge ablehnen würde.

Als Abg. Liebermann geendet hatte, ging, ohne daß von den Mehrheitsparteien noch irgend jemand das Wort ergriffen hatte, ein Antrag Spahn auf Schluß der Diskussion über Absatz 1 des Antrages Kardorff und alle dazu vorliegenden Anträge ein. Die Annahme erfolgte in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 113 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen. Die Antie nahm die Annahme des Antrages ohne jede Abstimmung auf.

Der weitere Antrag des Abg. Spahn auf Uebergang zur Tagesordnung über sämtliche Abänderungsanträge zum Antrage Kardorff wurde mit 202 gegen 119 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen, womit sämtliche Abänderungsanträge zum Antrage Kardorff beseitigt sind.

Sodann wurde namentlich abgestimmt über den Antrag Kardorff selbst, nachdem vorher das Verlangen des Abg. Warth, über einzelne Punkte des Antrages eine getrennte Abstimmung vorzunehmen, an dem Widerstande des Antragstellers Kardorff gescheitert war. Die Abstimmung über den Antrag war zufälligerweise auch die hundertste namentliche Abstimmung in der Beratung der Zolltarifvorlage; dieses Zusammen treffen wurde durch Aufstellung eines Plumes-trages vor den Plänen der Schriftführer besonders feierlich gemacht.

Der Antrag Kardorff gelangte mit 184 gegen 136 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen zur Annahme.

Endlich wurde der § 1 in der durch den Antrag Kardorff modifizierten Fassung mit 182 gegen 136 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen angenommen.

Da über die übrigen Paragraphen des Gesetzes schon früher abgestimmt worden ist, so ist hiermit die zweite Lesung der Zolltarifvorlage erledigt.

Die nächste Sitzung ist auf Samstag Vormittag 10 Uhr anberaumt mit der Tagesordnung: Dritte Lesung der Zolltarifvorlage. Die dritte Beratung dürfte voraussichtlich bis spätestens Mittwoch kommenden Woche zu Ende geführt werden. Man kann absehlich, nach der Generaldiskussion die Diskussion über mehrere Paragraphen zusammengefaßt vorzunehmen, wodurch die Herbeiführung des Beschlusses bedeutend erleichtert und beschleunigt wird.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 12. Dezember.

* Die Renaissance im Lichte katholischer Weltanschauung war das Thema, welches gestern Abend Herr Professor Eug. Müller aus Straßburg in geistvoller Weise vor einer zahlreichen Zuhörerschaft behandelte. Einleitend legt Redner die Grundideen der beiden durchgebildeten Kunstarten, der klassischen Antike und der Gotik dar, um dann überzuweisen zur Renaissance, die man mit Unrecht als kirchenfeindlich bezeichnet habe. Dagegen sprechen die ersten und glänzendsten Vertreter der Renaissance in allen Künsten, angefangen mit dem lorberrgekrönten Petrarca, den man den ersten modernen fühlenden Dichter nennt. Am Herzen der Kirche ist auch diese Kunstrichtung genährt, in ihr erhebt Papst Julius II. durch Bramante's Hand das herrlichste ihr angehörende Denkmal die St. Peterkirche in Rom. Hier, in der Etruskischen Kapelle, und in der benachbarten Papswohnung arbeiteten Michel Angelo und Raffael an ihren Meisterwerken, in denen der Himmel sich zur Erde zu neigen scheint. In wunderbaren Ausprägungen legte Redner hieran anschließend den markanten Unterschied zwischen Gotik und Renaissance dar, die Verschiedenheit der Gefühle sein darstellend, welche das erste Betreten des zum Himmel strebenden Kölner Domes und der St. Peterkirche in Rom weckt. Dort ein die Seele erfassendes Sursura Corda, hier die wohlthuende Ruhe,

die Befriedigung des Sehens, — das Herz fühlt sich dem niederliegenden Himmel nahe.

Zum Schluß gibt Redner: dem Wunsch Ausdruck, daß auch unserer Zeit eine Renaissance im christlichen Sinne zuteil werde. Die Kirche ist in die Welt gestellt, und wenn sie gleich überwältigt bleiben muß, so soll sie doch die Welt durchdringen mit ihrem Licht, mit ihrer Kraft.

Schaffen wir in der Welt, nicht aber allein für die Welt. Vergessen wir bei unserm Wahlspruch laboremus, das zweite Wort oramus nicht! Das Publikum dankte dem Redner mit lebhaftem Beifall.

* Vereinigung Arbeiter in der Welt. Die am 8. Dezember d. J., Abends 6 Uhr, im Lokale der Witwe Mich. Schmitz, Niederstraße, abgehaltene außerordentliche Generalversammlung zum Zwecke der Beschlußfassung über das Gesuch für die hiesige St. Marienkirche war gut besucht und wurde (nach vorheriger Absprache mit Herrn Farrer Knott) einstimmig beschlossen, den Ecco homo Altar, einzuwickeln. Derselbe soll in der Weise wie der Mater Dolorosa Altar, rechts, ausgeführt werden. Dem Vereinsmitglied Herrn H. Moxer, Zeichnermeister, wurde die Ausführung übertragen, und soll der Altar, wenn eben möglich, bis zur Fastenzeit aufgestellt werden. Der hochw. Herr Farrer Knott hatte zugesagt, die gestifteten, sowie die St. Messen für die verstorbenen Mitglieder der Vereinigung, in Zukunft, wenn eben möglich, an dem Altare zu lesen. Zwei Mitglieder der Vereinigung erklärten sich bereit, demnächst eine besondere Sammlung für den Altar unter allen Mitgliedern vorzunehmen, indem die vorhandenen Mittel noch nicht zur Hälfte ausreichen werden.

* Die niedrige Temperatur in vergangener Nacht war 4 1/2 Grad unter Null, heute Morgen 7 Uhr noch 4 Grad. Das Barometer ist etwas gefallen.

* Weihnachtstieren in den Volkshäusern. Den neuesten Mittheilungen zufolge hat der Kultusminister angeordnet, daß die diesjährigen Weihnachtstieren der Volkshäuser bis zum 5. Januar 1903 dauern.

* Die Viehzählung am 1. Dezember hatte für die Bürgermeisterei Neuß folgendes Ergebnis:

	1902	1901
Zahl der Häuser bezw. Gehöfte	2499	2085
„ „ mit Viehbestand	421	—
„ „ Viehbesitzenden Haushaltungen	432	—
„ „ Pferde	578	582
„ „ des Rindviehes	912	948
„ der Schafe	599	344
„ „ Schweine	1281	1071
„ „ Gefl.	—	9

* Ueberfallen. Als zwei Gäste vorgestern Abend aus der Wirtschaft kamen, wurden sie draußen von zwei jungen Burschen ohne Weiteres überfallen, zu Boden geworfen und mit Fußtritten tractirt.

* Angestrichen. Ein junger Jagdhund, schwarz und grau gefleckt, ist einem hiesigen Einwohner gestohlen. Der Eigentümer kann sich im Polizeibureau melden.

* Unzuf. Ein junger Mann steckte einen glühenden Cigarrenstummel in einen Stabstischkasten. Dadurch, daß der Vorfall gleich bemerkt wurde, konnte ein Schaden an dem Inhalt des Briefkastens verhindert werden.

* Füttert die Vögel! Mädelchen, wenn die Vögel werden, pflegen die Zeilen diesen Mahn- und Hinanzutragen in die Hände. Gar Mancher wird aufmerksam dadurch auf die Noth der gefiederten Sänger, und in Wald und Garten, auf Fensterbrettern und Balkonen entstehen Futterplätze.

Es gibt aber noch ein anderes Mittel, um der Futternoth entgegenzuwirken, das freilich nur der Gartenbesitzer anwenden kann, dafür aber von bauerne dem Nutzen ist: die Auswahl der Ziergehölze bei der Anpflanzung. Macht man dem anliegenden Gärtner die Beschäftigung auf die den Vögeln Nahrung oder Schutz bietenden Gehölzarten zur Bedingung, dann wird dadurch der Garten durchaus nicht monoton anfallen, den Reiz der meistens selbst gefärbten Früchte aber anderen Gärten gegenüber vorans haben. Die Vögel werden mit natürlicher Scheu die überdachten Futterplätze so lange, als sie irgend an Baum und Strauch etwas Gefährliches finden; und das ist gut, denn geht die Scheu erst verloren, dann fallen sie gar zu leicht, selbst ungeschulten Vögelfellern in die Hände.

Darum sollte der Vogelbesitzer, die Raimweide, der Gollunder, die Schneebere, das Pfaffenstücken, die Hagebutte, ferner Wildrosen und Fuchsrose, vor allem aber Kreuzdorn, Feuerdorn, Weißdorn, Weiß- und Rothdorn angepflanzt werden. Besonders die Dornarten sind empfehlenswert, weil sie außer der Frucht auch ihren dichtverzweigten Wuchs nebst der scharfen Bewaffnung den Vögeln darbieten und ihnen damit vortheilhafte Nistverhältnisse schaffen. In letzterer Hinsicht sind Lebensbaum, Scheinapfel und Eibe gleichfalls vorzüglich, wiewohl sie der Dornen entbehren; auch die Pyramidenformen von Eibe und Ulme werden gern angenommen. Ganz besonders aber verdient der Golddorn (Gleditsia) erwähnt zu werden, der mit seiner geradezu fächerförmigen Bewaffnung besonders am Kronenanfang den Vögeln das Aufkommen unmöglich macht, und darum zur Anbringung von Nistkästen wie kein anderer Baum geeignet ist.

Die genannten Bäume und Sträucher stehen anderen Ziergehölzen an Schönheit nicht nach, besitzen aber den wichtigen Vorzug, die gefiederten Sänger, denen es mit dem fortschreitenden Verschwinden der Früchte an Nistmöglichkeiten fehlt, an den Gärten zu fesseln, der ihnen natürliche Nahrung im Winter und reichliche und sichere Nistmöglichkeit im Sommer bietet. Mit ihrem Liede lockten sie dann des mühseligen Menschen Fürsorge.

* Geordt, 11. Dez. (Diebstahl.) Einem Messermeister wurde gestern bei hellem Tage ein Betrag von 70 Mark aus der Schublade des Kabinetts gestohlen. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

* Düsseldorf, 10. Dez. Für die heutige

Stadtvorordnet und die Bera. Eintritt in die Stadtvorordnet Exemplaren von der Stadtvorordnet verfahren. Weise ver. staltete wurde d. ihr Amt zu C. Oberbürgermeister festgelegt: Stra. nahme und A. Weingehöft i. Gewinn von 198 200 Mk., in Einnahme r. schule Ausgaben 73 400 Mk.; nahme 96 600 Mk. schule Ausgaben 198 200 Mk.; M. M. Ausgaben 1 526 600 Mk., hat in Einn. Wasserwert 13 Mk.; Bader 26 200 000 W. paratasse 14 50

* M. G. Sonntag, den 11. d. im Mannheimer. ordentliche Ber. staltete wurde d. seitmann von. fanggehaltliche. der Vater D. Jahren Supr. Deutsch-D. d. dieses Jahres. keine Einnahme. mord und G. auf den Gener. große Anziesun. so ist sicher an. sammlung sich. schließen wird.

* Aus d. Landesbank deu. meister Kollent. Agenten für de. werden unentg. Landwirthe zu. Landesbank der. Zinsfuß derfel. fers wachsende. forgnng der R.

* Meint. freilich gegen 7. haus des Ber. Mutter und ju. unter den Tr. allarmierten V. sämtlich unv. glückliche Meth. die Dedien bei. litten. Der. Allgheit zugun.

* Zeit a. heutigen Brand. brannt. Der. Schaden wird. die Kälte die. auch die Wasse. mühten zwei. größeres Brand. Brand entstand.

* Senne.

Als stets Specialm.

in d.

für

I

Die vorh. Frankf.

werden heute Neuß zu bedeu.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

der heiligen Lammes liegt
das St. Quirinusblatt bei.

St. Anna- Arbeiterinnen-Verein.

Sonntag, den 14. Decbr., Mor-
gens 7 1/2 Uhr, in der Hospitalkirche:

Gemeinschaftliche heilige Communion.

Freitag Abend punkt 8 Uhr:

Vorbereitung

im Vereinslokale.

Hierzu werden die Mitglieder und
der Vorstand ergebenst eingeladen.

St. Mathias-Bruderschaft.

Sonntag-Vormittag 11 Uhr Be-
erdigung der Wittwe:

Anna Stöcker,

geb. Zimmermann,
wogu freundlichst eingeladen wird.

Verein christlicher Mütter.

Sonntag-Vormittag 11 Uhr Be-
erdigung des verstorbenen Mitgliedes

Anna Maria Stöcker,

geb. Zimmermann,
wogu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinebeständen des
Fabrikarbeiters Friedrich Wierich,
hier Jülicherstraße 39, und der
Wwe. Heinrich Seger, hier Jülicher-
straße 40, ist die Schweinepeste
erloschen.

Die diesseits über die Geschäfte ver-
hängte Sperre wird hiermit aufgehoben.

Neuß, den 10. Dezember 1902.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:

Am Mittwoch den 17. Dec. curr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Restaurationslokale des
Herrn Joseph Servas zu Neuß,
Grefesbergstraße:

60 Stück bemalte h. Figuren
von 30 bis 85 Ctm. groß, eine
Partie veredelte Photographie-
Rahmen, Gold- und Politureisen,
sowie 2 bis 3 Mille Cigarren,
öffentlich gegen gleich baare Zahlung
versteigert.

Neuß, Erhard, Gerichtsvollzieher.



Neuß:
Hofconditor C. Th. Herkenrath.
Garzweller: Heinrich Jungbluth.
Aerztlich empfohlen.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin
v. Frkf. a. M., mildeste aller
Seifen, besonders gegen rauhe und
spröde Haut, sowie zum Waschen
von Baden kleiner Kinder.
Vorr. à Pack. 3 St. 50 Pfennig bei
Jakob Breuer.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung
von den unvergleichlichen Wirkungen
gegen alle Hautunreinigkeiten, Aus-
schläge etc. der

Original-Theerschwefel-Seife
Marke: Droschek mit Erdkugel und
Krone von Bergmann & Co., Berlin
NW v. Frkf. a. M. zu machen.
Preis per Stück 50 Pfg. bei
Jakob Breuer.



30 Mk. Nebendienst täglich
für jeden leicht u. anst. Anf. an
Industriewerke in Rosshacke,
L. 292 Pfalz. (Rückmarke.)

2 hübsche Zimmer

„Nicht aber unnützlich, eventuell mit
Küche und Heizung, an einzelnen
Herrn oder Dame abzugeben.“
Grefesstraße 34.

**Schön. Bodenlosat, beste Geschäfts-
lage, Niederstraße, zu vermieten.**
Wo, sagt die Expedition dieser
Zeitung.

Bräutpaar sucht 2 hübsche Zimmer.
Offerten unter B. 10
an die Expedition der Neuß-Greven-
broicher Zeitung.

Möbliertes Zimmer mit Pension
(Familienanschluss) an anständige
Dame oder Herrn per 1. Januar zu
vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Aufruf!

Wie unterzeichneten Neußer Mitglieder des Vereins zur Fürsorge für
die Blinden in der Rheinprovinz, der am 14. ds. Mts., Abends
6 1/2 Uhr, im Saale der Frau Wittve Pelzer, hier, ein großes
Wohlthätigkeitsfest veranstaltet, begreifen das Unternehmen des
Vereins mit Freude und bitten unsere Mitbürger herzlich,
ihren schon hiers bewährten Wohlthätigkeitsfinn auch für
diesen Zweck zu betheiligen und durch rege Betheiligung an
dem Feste zu einem reichen Erlös beizutragen, welcher für
hiesige arme Blinde und für die Blinden-Fürsorge-Vereinigung bestimmt ist.

Sie thun ein Gott wohlgefälliges Werk.

Neuß, den 5. Dezember 1902.

D. Bellerstein, Robert Better, Joseph Broig,
Regierungsbaumeister Busch, Justizrath Ceterh, Orts-
krankenpfleger-Rendant Esser, Oberlehrer Dr. Felten,
Theodor Flemming, Bürgermeister Giesen, Franz
Hakenberg, Chefredakteur Grunau, Oberpfarrer Garff,
Harrer Hermanns, Franz Hoffstadt, Franz
Josten, Louis Jelin, W. W. Kallen, August
Kraumann, Louis Kraumann, Harter Knott,
Stadtrentmeister a. D. Krings, Frau Le Hanne,
Theodor Melchers, Sanitätsrath Dr. Rheins, Frau
Louis Sels, Frau Peter Sels, J. Simons, Frau
L. Simons, Justizrath Tils, L. Ph. Thomas,
J. L. Thomas, Wilhelm Thwiffen, Frau Heine,
Thwiffen, Frau Rudolf van Eubert, Kirchenrentant
Verhagen, Bürgermeister a. D. Wenders, Peter
Werhahn, Stadt. Verwaltungsführer Wille.
(Bezirks-Vertreter des Vereins.)

Großes Wohlthätigkeitsfest zum Besten der Blindenvereinigung

zur Anschaffung von Arbeitsmaterial für die Blinden
unter dem Protektorate des Vereins zur Fürsorge für die Blinden
Ehrenpräsident Sr. Durchlaucht Fürst zu Wied,
Präsident Geh. Regierungsrath Dr. Klein, Landeshauptmann,
am 14. December 1902, Abends 6 1/2 Uhr,
im Saale der Frau Wwe. Pelzer zu Neuß.

Programm.

1. Festvortrag, gesprochen von blinden Dame.
2. Blinden-Concert.
 - a) Frühlingslied von Schumann.
Vortrag eines blinden Herrn mit Klavierbegleitung von einem
Blinden.
 - b) Lied ohne Worte. C-Moll von Mendelssohn.
Vortrag mit der Flöte von einem Blinden, mit Klavierbegleitung
von einem Blinden.
 - c) Improvisation von Schubert, C-Moll.
Klavier Vortrag einer blinden Dame.
 - d) Interim-Musikantenkonzert von Goldner.
Lied von einem blinden Sänger mit Klavierbegleitung eines
Blinden.
 - e. Variationen über das Volkslied: Ach, wie ist's möglich dann.
Fiktion Vortrag von dem blinden Herrn W. Schölfer, mit
Klavierbegleitung von einem Blinden.
3. Der Goldbauer.

Original-Schauspiel in 4 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.
In Scene geleitet von der sich den Blinden unentgeltlich zur Verfügung
gestellten dramatischen Gesellschaft „Niederstraße“ aus Grefes.

Personen:
Willibald, Baron von Helfton, Vandalier.
Wolfgang Kirchheimer, Solimaninspektor zu Gallum.
Rupert, genannt der Goldbauer.
Broni (Beronika), seine Tochter.
Wladislaw (Maria-Anna) Vindnerin, Wittve, seine Schwester.
Wita Kuchalewin, sein Schwesterkind, eine Waise.
Walt, Wirtshausbesitzer } im Goldhof.
Johannas, der Hadenbräu }
Haver, der Goldschmied } Bauern aus der Ramsau.
Cajetan }
Wolfgang }
Anton Reimann, genannt der Falken, Gensdarm } Gerichtsgadener.
Rita Brunner, ein Bauer }
Bauern. Mädchen. Burche. — Zeit der Handlung: 1812.
Ort: Die Ramsau im Bagerischen Gebirg.

Zwischen dem zweiten und dritten Aufzuge liegt ein Zeitraum von 3 Monaten.
1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk., 3. Platz 1 Mk.

Karten sind zu haben bei J. van Saag, Büchel 16, Eschelder, Oberstr.



Eine Wohnung von 4-5 Räume,
event. mit Werkstatt, zu vermieten
gefragt. Offerten unter B. 3. 60 an
die Expedition erbeten.

Königsstraße 2. Etage, 3 Zimmer
mit Honigkuche, an kinderlose Familie
per 1. Januar oder später zu ver-
mieten. Wo, sagt die Expedition.

Schöne 2. Etage, 6 Räume mit
Manufaktur und allen Bequemlich-
keiten, per sofort zu vermieten.
Näheres Glockhammer 20.

Treppenleitern

in jeder Höhe stets vorräthig, pr. Stufe
75 Pfg.

Leiterfabrik Jos. Dopphard,
Grefesstraße 42.

Stärke-Abfälle

per Str. 2 Mk. zu haben in der
Neußer Andel- und Stärkefabrik
Pet. Jos. Schram,
Neuß am Rhein.

Volksverein für das katholische Deutschland.

Zur Feier des 25jährigen Papstjubiläums

Leo XIII.

findet

Sonntag den 14. December, Abends 5 1/2 Uhr,
im Saale des „Rheinischen Hof“

zu

Grevenbroich

eine

Große Fest-Versammlung

statt, bei welcher

Herr Rechtsanwalt Paul von Cöllen (Köln)

die Festrede halten wird.

Die verehrten Mitglieder und Freunde des Volksvereins, sowie
alle katholischen Männer sind zu dieser katholischen Kundgebung
freundlichst eingeladen.

Hochachtungsvoll

Der Geschäftsführer: Piel, Vikar.



der ersten Fabriken von
Glashütte (Lange Söhne) und
der Schweiz.

Wegen der Preise verweise auf meine
Schaufenster.

Auch bei der billigsten Uhr Garantie.

Gegr. 1845. J. P. Plücken, Niederstr. 81.

Junggesellen-Sodalität Neuß.

Sonntag den 14. Dezbr., Nachmittags punkt 2 Uhr:

Conferenz

in der St. Sebastianskirche.

Alle Mitglieder der Sodalität und auch andere junge Leute sind zu
dieser Konferenz freundlichst eingeladen.

Kittler, Kaplan.

Artillerie-Berein Neuß.

(Gediente Artilleristen.)

Am Samstag den 13. d. M., Abends 9 Uhr, im Saale des Herrn
C. Pappert, hierlebst:

I. Stiftungsfest,

bestehend in

Gesang-Vorträgen, Theater und Ball.

Alle ehemalige Artilleristen sind hierzu kameradschaftlich eingeladen.

Der Vorstand.

Auf den Gewinnanteil unserer Rüben-
lieferanten aus dem laufenden Geschäftsjahre
leisten wir schon jetzt eine Abschlagszahlung
von 15 Pfennig pro Centner Rüben.

Für diejenigen Rüben, welche bereits ab-
gerechnet sind, kann diese Abschlagszahlung
in den üblichen Geschäftsstunden auf unserem
Comptoir in Empfang genommen werden.

Zuckerfabrik Bedburg.

Empfehle von einer hiesigen großen Treib-
jagd schwere Hasen, sowie Hasenpfeffer von
ganzen Hasen billigst.

Friedr. Walge,

Niederstraße 17.

Telephon 274.

Mehrere Zahnärzte, 1/2 Dukend
Zahngelbte billig zu ver-
kaufen.
Michaelstraße 18.

Haben zum 1. Januar 1903 circa
200 Liter Milch zu verkaufen.
Angebote mit Angabe des Preises
unter B. 30 erbitte an die Expedition.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Heinrich Göttinger.

Freitag den 12. December.

Donner und Julie.

Oper in 5 Aufzügen von A. Gounod.

Sonntag den 13. December.

Das große Licht.

Schauspiel in 4 Aufzügen
von Felix Philipp.

Cölner Stadttheater.

Neues Theater.

Freitag den 12. December.

Gefühllos.

Sonntag den 13. December.

Schumanns Erzählungen.

Altes Theater.

Freitag den 12. December.

Encewittchen und die 7 Zwerge.

Sonntag den 13. December.

Encewittchen und die 7 Zwerge.

Empfehle schwere Waldhasen,

Gänse, Enten, Reh,
Kapaunen, Hasen und
Füchse.

Täglich frischen Kopfsalat.

W. Barfuß, Telephon 171.

Helene Vorberg,

60, Krefelderstraße 60.

Große Auswahl in gezeichneten,
angefangenen und fertigen

Stickerien

bei billigsten Preisen.

Stückpreis 55-60 Pfennig.

Math. Fischermann,

Glockhammer 6, Filiale: Markt 15.

Molsener Listen 10 Pfennig.

Gewinne zahle baar sofort.

Radener Loose, je 1 Mark.

C. W. Korten, Niederstr. 62.

Achtung!

Wer liefert Hasen und zu wel-
chem Preise?

Offerten befragt die Exped. d. Bl.
unter B. 3. 100.

Ein Kinderstiftchen verloren.

Abzugeben Deufelsstraße 90.